

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde =
Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses

Band: 2 (1861-1866)

Heft: 7-1

Artikel: Tombeaux des Helvètes en Bourgogne

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-544586>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Asche sich befand, und viele zerbrochene Gefässer von verschiedener Grösse und Form zerstreut waren. Hier wurde auch eine buntfarbige Glasperle, wie solche in keltischen und germanischen Gräbern als Hals- oder Armschmuck so häufig gefunden werden, entdeckt; wahrscheinlich lagen noch ähnliche an der gleichen Stelle, die aber unbeachtet blieben. Diese Kohlenstätte enthielt auch noch andere Gegenstände, nämlich einige Thierschädel, z. B. einen Schweinskopf, und Knochen verschiedener Vierfüsser, die ich aber nicht näher bezeichnen kann.

Die wichtigsten Gegenstände in dieser Begräbnissstätte sind eiserne Waffen, die den Kriegern als Ehrenschmuck beigegeben wurden; sie sind zwar nur in geringer Zahl, nämlich zwei einschneidige kurze Schwerter mit langen Griffen, ein Dolch ein langes Messer und zwei Lanzenspitzen, wie sie in vielen allemannischen und fränkischen Gräbern sich finden, allein ein Stück ist hier, das wir noch nirgends in Ausgrabungen unsers Landes, so viel wir wissen, entdeckt haben, ein langes dünnes eisernes Wurfgeschoss, das oben eine Spitze mit Widerhaken und unten eine offene Tülle hat zum Einsenken des Schaftes. Die Länge beträgt 3 Fuss 2 Zoll, auch der Schaft wird vermutlich von gleicher Länge gewesen sein. Die nähere Betrachtung dieser Waffe lehrte, dass die Stange octogon, dass die Spitze derselben ganz vorzüglich gehärtet, dass dagegen das übrige Eisen ziemlich weich ist und leicht gebogen werden kann. Sie erinnert, wie ein Waffenkundiger bemerkte, theils an das spätere *Pilum* der Römer, theils an den *Angon* der Allemannen und Franken, welchen Agathias beschreibt (s. Taf. I. 7.). Diese merkwürdige Wurfwaffe ist äusserst selten; nur 3 ähnliche, eben so gut erhaltene Exemplare sind in Lindenschmits Alterthümern, H. 1. Taf. 6 abgebildet, die in der allemannischen Grabstätte zu Selzen am Rhein gefunden und im 6. Jahrhundert im Gebrauch waren, wie sich daraus ergibt, dass in der gleichen Grabstätte Münzen des Kaisers Justinianus entdeckt wurden. (*Das germanische Todtenlager bei Selzen* p. 17.)

Noch müssen drei kleinere Gegenstände erwähnt werden, die hier bei den Waffen gefunden wurden, nämlich Stücke von eisernem Beschläg, die mit Streifen von eingelegtem Silbersfaden geschmückt sind. Aehnlicher Schmuck auf Gürtelschnallen, Waffenscheiden, Zungen u. a. wird häufig gefunden, und Hr. Fr. Troyon hat bereits viele solche Stücke in den *Tombeaux de Bel-Air* beschrieben und abgebildet.

Wir werden kaum irren, wenn wir diese Grabstätte eine allemannische nennen und dem sechsten oder siebenten Jahrhundert zuschreiben. H. M.

Tombeaux des Helvètes en Bourgogne.

Mr. Blanchet nous communique le passage suivant d'une lettre qu'il a reçue le 27. novembre 1860 de Mr. de Saulcy, membre de l'Institut de France :

» A mon retour en France je me suis arrêté 15 jours en Bourgogne chez mon beau-frère qui est propriétaire d'une partie du champ de bataille sur lequel les pauvres Helvètes furent défaites; j'ai fouillé leurs tombeaux et j'ai eu la joie d'y trouver de la pierre, du bronze et du fer, employés en même temps pour des objets qu'on ne trouve jamais dans la Gaule proprement dite et qui sont identiques dans toute la force du terme avec les objets de bronze des habitations lacustres.

Croyez-moi, cher Mr. Blanchet, nous avons eu raison en supposant que ces habitations incendiées sont celles que les Helvètes détruisirent au moment de faire invasion sur le territoire gaulois. Vous verrez que ce fait se vérifiera chaque jour mieux.«

Mr. de Saulcy a depuis publié un mémoire sur la Guerre des Helvètes, première campagne de J. César dans les Gaules, où il donne de nouveaux renseignements sur les fouilles faites soit par Mr. Rossignol, soit par l'auteur lui-même dans les tombes d'Ivry.

Mr. de Saulcy compte reprendre ces explorations au mois de juin prochain. Les amis de l'histoire Suisse s'intéresseront, nous n'en doutons pas, au résultat de ces explorations.

Engelberg und Regensberg.

In den Jahren 1185—1191, unter Abt Berchtold, führte das Kloster Engelberg einen langwierigen Streit mit dem Freien Lütold IV. von Regensberg (nachmals Stifter von Kloster Rüti) um den Kirchensatz und die Vogtei von Wiler. (S. Versuch e. urkundl. Darstellung des reichsfr. Stiftes Engelberg. Luzern. Räber. 1836. S. 45 u. 46).

Dieses Wiler haben Neugart (Cod. dipl. Alem. II. 420), Stadler u. A. m. im Bernischen Gebiete gesucht und in Brienzwiler gefunden. Allein diese Annahme, für welche keine bestimmten Gründe sprachen, erweist sich als irrig. Vielmehr war jene Kirche keine andere, als diejenige von Oberwyl bei Lunkhofen, Aarg. Bezirks Bremgarten, wie folgende Notizen zeigen:

1303. Nov. 14. Die Chorherren von Zofingen, Herr Hermann von Rüssegg und Meister Niklaus von Malters, mit Meister Johann Thye Chorherr zu Zürich entscheiden schiedsgerichtlich, dass Junker Johannes von Schönenwerd keine Ansprache auf den Kirchensatz zu Wile zu machen habe, sondern solcher dem Gotteshause Engelberg zugehöre. (Urkunde Archiv Engelberg. B. bb.)
1393. Kloster Engelberg veräussert Kirchensatz zu Oberwyl und Affoltern sammt Vogtei an Constanz durch Tausch, worüber vier Briefe zu Bremgarten liegen. Herr Hans von Schönenwerd sprach einen Drittheil Collatur zu Oberwyl an, wurde aber 1314 abgewiesen und mit Ursatz von 60 M. S. bedroht.

(Pl. Weissenbach, Schulbericht Bremgarten 1852. S. 62.)

Dieses Oberwile lag in der Nähe der Güter der einstigen Stifter von Kloster Engelberg, der Freien von Seldenbüren, und deren Verwandten (und Erben?) der Freien von Regensberg. Mittheilung von Dr. H. v. Liebenau.

BERICHTE, CORRESPONDENZEN UND NOTIZEN.

Zur Wappenrolle von Zürich.

Die merkwürdige Wappenrolle von Zürich, welche die Antiquarische Gesellschaft im vorigen Jahre herausgegeben hat, wurde bisher zwar in die erste Hälfte des